

NORBERT ANDEL

Subventionen als
Instrument des
finanzwirtschaftlichen
Interventionismus

Mohr Siebeck

NORBERT ANDEL

Subventionen als Instrument des
finanzwirtschaftlichen Interventionismus

Subventionen als Instrument des finanzwirtschaftlichen Interventionismus

von

NORBERT ANDEL



1 9 7 0

J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TÜBINGEN

Als Habilitationsschrift auf Empfehlung der Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt/Main gedruckt
mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

©

Norbert Anel

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1970

Alle Rechte vorbehalten

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet,
das Buch oder Teile daraus

auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen

Printed in Germany

Satz und Druck: Christian Gulde, Tübingen

Einband: Heinrich Koch, Großbuchbinderei, Tübingen

ISBN 978-3-16-330272-3

eISBN 978-3-16-162982-2 unveränderte eBook-Ausgabe 2024

VORWORT

Die vorliegende Untersuchung wurde 1968 von der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt/Main, als Habilitationsschrift angenommen. Sie ist von der Deutschen Forschungsgemeinschaft durch die Gewährung eines Stipendiums und eines Druckkostenzuschusses unterstützt worden.

Ich möchte an dieser Stelle vor allem meinem Lehrer, Herrn Professor Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Dr. h. c. Fritz Neumark, sehr herzlich für das meiner Arbeit entgegengebrachte große Interesse und für die zahlreichen Verbesserungsvorschläge danken. Ebenfalls zu Dank verpflichtet bin ich den Herren Professoren Dr. Karl Häuser und Dr. Peter Swoboda sowie meiner Kollegin Fräulein Dr. Helga Pollak für die kritische Durchsicht des Manuskripts, Frau Hildegard Weber und Frau Jutta Weißflog für die Freundlichkeit, Geduld und Zuverlässigkeit bei der Anfertigung der Reinschrift.

Frankfurt/Main, April 1969

Norbert Andel

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG

A) Die Diskrepanz zwischen Einnahmen- und Ausgabenanalyse	1
B) Gang der Untersuchung	2

1. Kapitel

BEGRIFFE, HAUPTASPEKTE UND METHODENFRAGEN DER SUBVENTIONSANALYSE

A) Untersuchungsgegenstand	4
B) Grundbegriffe der Subventionswirkungslehre	6
C) Hauptaspekte der Subventionswirkungslehre	8
D) Einige methodische Fragen	11

2. Kapitel

SUBVENTIONSWIRKUNGSVERLÄUFE: EIN ÜBERBLICK

A) Subventionsankündigung	16
1. Substitution	17
a) Erwartete Bemessungsgrundlage: Ausbringung in t_3	17
b) Erwartete Bemessungsgrundlage: Faktorkäufe in t_3	18
c) Erwartete Bemessungsgrundlage: Faktorverbrauch in t_3	18
d) Erwartete Bemessungsgrundlage: Größen in t_1	19
2. Überwälzung	19
a) Vorwälzung	20
b) Rückwälzung	20
3. Kapitalisierung	20
B) Subventionsgewährung	20
1. Substitution	21
a) Zeitliche Substitution	21
b) Sachliche Substitution	21
c) Räumliche Substitution	22
2. Überwälzung	23
a) Vorwälzung	23
b) Rückwälzung	24

3. Einkommensänderungen	25
4. Einkommensänderungswirkungen	26
a) Der Einfluß auf Konsum und Sparen	26
b) Der Einfluß auf die Investitionen	27
c) Der Einfluß auf den Leistungsantrieb	27
C) Subventionsabschaffung	29
D) Subventionsalternativen	30
1. Mögliche relevante alternative Maßnahmen	30
2. Globale Nachfrageeffekte	30
3. Struktureffekte	31

3. Kapitel

AUSBRINGUNGS- UND PREISWIRKUNGEN VON SUBVENTIONEN

A) Bemessungsgrundlage: Produktmenge	33
1. Kurzfristige Analyse	33
a) Vollkommener atomistischer Wettbewerb	33
b) Monopol	34
2. Langfristige Analyse	36
a) Vollkommener atomistischer Wettbewerb	36
b) Monopol	36
B) Bemessungsgrundlage: Produktionserlös	37
1. Kurzfristige Analyse	37
a) Vollkommener atomistischer Wettbewerb	37
b) Monopol	38
2. Langfristige Analyse	39
a) Vollkommener atomistischer Wettbewerb	39
b) Monopol	39
C) Bemessungsgrundlage: alle variablen Kosten	40
1. Vollkommener atomistischer Wettbewerb	40
2. Monopol	40
D) Bemessungsgrundlage: einzelne variable Kosten	41
E) Bemessungsgrundlage: fixe Kosten	41
F) Bemessungsgrundlage: Gesamtkosten	41
1. Kurzfristige Analyse	41
2. Langfristige Analyse	42
a) Vollkommener atomistischer Wettbewerb	42
b) Monopol	42
G) Bemessungsgrundlage: Erlöse minus Kosten	42
H) Der Einfluß der Markt- und Subventionsform auf Ausbringungs- und Preiswirkungen	43
1. Der Einfluß der Marktform auf Ausbringungs- und Preiswirkungen	45
a) Vergleich der absoluten Änderungen	44
b) Vergleich der relativen Änderungen	45

2. Der Einfluß der Subventionsform auf Ausbringungs- und Preiswirkungen	46
a) Kurzfristige Analyse	46
b) Langfristige Analyse	47
J) Modell mit Zuschlagskalkulation	48

4. Kapitel

INVESTITIONSWIRKUNGEN VON SUBVENTIONEN

A) Preistheorie und Investitionstheorie	50
B) Der Subventionseinfluß auf die optimale Nutzungsdauer und die Kapitalwertstruktur einmaliger Investitionen	51
1. Darstellung des Modells ohne Subventionen	51
2. Subventionsanalyse	53
a) Subventionsbemessungsgrundlage: laufende Einnahmen/Ausgaben	54
b) Subventionsbemessungsgrundlage: Investitionsausgaben	55
c) Subventionsbemessungsgrundlage: Veräußerungsrestwert	56
d) Subventionsbemessungsgrundlage: Zinskosten	57
C) Der Subventionseinfluß auf die optimale Nutzungsdauer und die Kapitalwertstruktur endlicher Investitionsketten	59
1. Darstellung des Modells ohne Subventionen	59
2. Subventionsanalyse	60
a) Subventionsbemessungsgrundlage: laufende Einnahmen/Ausgaben	61
b) Subventionsbemessungsgrundlage: Investitionsausgaben	61
c) Subventionsbemessungsgrundlage: Veräußerungsrestwert	62
d) Subventionsbemessungsgrundlage: Zinskosten	62
3. Einmalige Investitionen und Investitionsketten im Vergleich	63
D) Modifikationen	65
1. Subventionsbedingte Änderungen der Einnahmen- und Ausgabenfunktionen	65
2. Das Problem der unsicheren Erwartungen	65
a) Das Rechnen mit Sicherheitsäquivalenten	65
b) Die Reduktion des ökonomischen Horizonts	66
3. Die Abhängigkeit der subventionsinduzierten Kapitalwerterhöhung von der Gesamtsituation des Subventionsempfängers	67
E) Subventionen und Liquidität	68

5. Kapitel

SUBVENTIONEN ALS MITTEL DER ALLOKATIONSPOLITIK

A) Aspekte der Allokationspolitik	70
B) Externe Effekte	71
1. Begriffsabgrenzung	72
2. Einseitige finanzwirtschaftliche Interventionen	72
3. Zweiseitige finanzwirtschaftliche Interventionen	78

C) Sinkende Stückkosten	80
D) Marktmachtbedingte Verzerrungen auf dem Gütermarkt	81
E) Marktmacht- und strukturbedingte Verzerrungen auf dem Faktormarkt	82
F) Probleme der Außenhandelsoptimierung	83
1. Faktorpreisverzerrungen	84
2. Divergenzen zwischen Preisen und Grenzausgaben (Grenzerlösen)	85
G) Probleme der Verwirklichung effizienzsteigernder Subventionsprogramme	86
1. Die Quantifizierung einzelner Verzerrungen	87
2. Die mögliche Subventionsabhängigkeit einzelner Verzerrungen	87
3. Die Vielzahl gleichzeitig auftretender Verzerrungen	88
4. Die Kosten der Programmdurchführung	89
a) Administrative Kosten	89
b) Aufbringungsbedingte Verzerrungen	89
c) Auszahlungsbedingte Verzerrungen	90
5. Die Einkommensverteilungswirkungen	90
6. Zusammenfassung	91

6. Kapitel

SUBVENTIONEN ALS MITTEL DER VERTEILUNGSPOLITIK

A) Einzelne Verteilungsaspekte	93
B) Die Erfolgsbedingungen der Realisierung einzelner Umverteilungsziele	94
1. Ziel: Erhöhung der Beschäftigung	94
2. Ziel: Erhöhung des Lohnsatzes	95
3. Ziel: Senkung der Absatzpreise	96
4. Ziel: Erhöhung der bezogenen Vorleistungen	97
5. Ziel: Erhöhung der Residualeinkommen	98
C) Kostenaspekte subventionistischer Umverteilung	99
1. Administrative Kosten	99
2. Reduktion der Effizienz	100
3. Unerwünschte Umverteilungswirkungen	103
D) Subventionen und Verteilungsgerechtigkeit	106
1. Die Abgrenzung der Subventionsberechtigten	107
2. Die Behandlung der Subventionsberechtigten	107
a) Die Publizität der Subventionsprogramme	107
b) Die Publizität der Subventionspraxis	108
c) Die Definition der Subventionsfunktion	109
d) Das „Windhundsystem“	109

7. Kapitel

SUBVENTIONEN ALS MITTEL DER STABILISIERUNGSPOLITIK

A) Diskretionäre Maßnahmen	111
B) Automatische Flexibilität	112

1. Die Variation des ausgezahlten Subventionsbetrags	113
2. Die Variation des Betrags neu übernommener Bürgschaften und Garantien	114
3. Die Bedeutung der leads und lags	115
4. Die Variation der Induktionsintensität	116
a) Investitionen	116
b) Konsum	117
c) Export	118
C) Die relevante alternative Maßnahme	118
D) Inflationsbekämpfung durch Subventionszahlungen	120

8. Kapitel

SUBVENTIONEN BEI MEHREREN SUBVENTIONSZÄHLERN

A) Horizontale Beziehungen	122
1. Subventionsprinzipien	122
a) Ursprungslandprinzip	122
b) Bestimmungslandprinzip	123
c) Mischsysteme	123
2. Wirkungsanalyse	123
a) Ursprungslandprinzip	123
b) Bestimmungslandprinzip	123
c) Import- und Exportprinzip	124
d) Beurteilung	124
3. Horizontale Regelungen zwischen Subventionszählern	125
a) Generelles Subventionsverbot	125
b) Verbot der handelsbeeinträchtigenden Subventionen	126
c) Erweiterter Ausnahmenkatalog	126
d) Subventionsharmonisierung	127
4. Steuerneutralisierende Subventionen im Außenhandel	129
a) Bestimmungslandprinzip	129
b) Preiseffekt versus Zahllast	130
c) Die Einbeziehung direkter Steuern	131
d) Wechselkursspaltungseffekt	132
e) Verzerrungen der Ausgleichspraxis	133
B) Vertikale Beziehungen	134
1. Die Subventionsautonomie untergeordneter Körperschaften	134
a) Subventionen als zentralisiertes Interventionsinstrument	134
b) Subventionen als dezentralisiertes verzerrungskompensierendes Interventionsinstrument	135
2. Die finanzaufgabenverbundene Subventionsgewährung	136
a) Motive der finanziellen Auflagen	136
b) Formen der finanziellen Auflagen	137
c) Probleme der Beteiligungsaufgaben	137

9. Kapitel

SUBVENTIONSREGELN

A) Vorbemerkungen	139
B) Subventionsverbot	140
C) Verteilungsorientierte Subventionsregeln	142
D) Entscheidungsverbessernde Maßnahmen.	145
1. Informationskontrolle	145
2. Informationen für die parlamentarischen Beratungen	146
E) Überprüfungserzwingende Maßnahmen	147
1. Zeitliche Begrenzung	147
2. Subventionsberichte	148
3. Zeitlich degressive Staffelung	149
F) Sichtbare vs. unsichtbare Subventionen	149
G) Einige für die künftige Entwicklung der Subventionen bedeutsame Faktoren	151
1. Die künftige Wohlstandssteigerung	151
2. Die Bildung gemischter Konzerne	153
3. Den Strukturwandel fördernde Subventionen	153
4. Die aktive Arbeitsmarktpolitik	154
5. Die Regionalpolitik	155
Literaturverzeichnis	156
Personenregister	168
Sachregister	171

EINLEITUNG

A) Die Diskrepanz zwischen Einnahmen- und Ausgabenanalyse

Daß die Finanzwissenschaft lange Zeit fast ausschließlich eine Lehre von den öffentlichen Einnahmen war, wurde in letzter Zeit öfters hervorgehoben. Während es bereits im 19. Jahrhundert zahlreiche Monographien über öffentliche Schulden, die Steuern allgemein oder auch Einzelsteuern gab, wurde erst 1927 mit Colms bekannter Schrift „Volkswirtschaftliche Theorie der Staatsausgaben“¹ ein Versuch der systematischen volkswirtschaftlichen Analyse der öffentlichen Ausgaben vorgelegt. Eine „Entdeckung auf breiter Front“ erfuhren diese erst im Zuge und Gefolge der Weltwirtschaftskrise, in der man sie als Stabilisierungsinstrument, sei es in der Ankurbelungs-, sei es in der permanenten Kompensationsfunktion, untersuchte.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Blickfeld insofern erweitert, als nun der Allokationsaspekt in wachsendem Maße Beachtung fand, was sich in jüngster Zeit vor allem in den zahlreichen theoretischen und empirischen Arbeiten zur Nutzen-Kosten-Analyse niederschlug.

Trotz dieser Entwicklung kann auch heute noch nicht von einer Überwindung der traditionellen einseitigen Gewichtsverteilung zugunsten der Einnahmenseite die Rede sein. So enthält Pigous klassisches Werk „A Study in Public Finance“² selbst in den späteren Auflagen nur ein kleines Kapitel über die öffentlichen Ausgaben, so trug Gerloff noch 1952 die Auffassung vor: „Die Lehre von den öffentlichen Ausgaben gehört, solange sie nicht zum Gegenstand einer besonderen Disziplin gemacht wird, in die Verwaltungslehre“³, und auch Musgraves

¹ G. Colm, Volkswirtschaftliche Theorie der Staatsausgaben. Ein Beitrag zur Finanztheorie, Tübingen 1927.

² A. C. Pigou, A Study in Public Finance, third (revised) edition, reprinted, London 1949.

³ W. Gerloff, Grundlegung der Finanzwissenschaft, in: Handbuch der Finanz-

„The Theory of Public Finance“, in der auf S. 114 auf Pigous Vernachlässigung der Ausgaben hingewiesen wird, enthält nicht eine ausgeglichene symmetrische Behandlung beider Budgetseiten, wie z. B. aus der Wirkungsanalyse des 3. Teils und aus der fehlenden Behandlung der Probleme der öffentlichen Beschaffung ersichtlich ist⁴.

Die Überwindung dieses Zustandes ist am ehesten von der Wirkungsanalyse her möglich, die für den Steuerbereich weitgehend ausgebaut wurde, ohne entsprechend auf die öffentlichen Ausgaben übertragen worden zu sein. Diese Integration beginnt zweckmäßigerweise mit den Transferzahlungen, wie es ja auch kein Zufall ist, daß gerade mit diesen immer wieder der Gedanke, Ausgaben als negative Steuern zu analysieren, verbunden wird⁵. Dem Verfasser schien es lohnend, in dieser Richtung weiterzuarbeiten. Daß er dabei in seine Untersuchung nur an Unternehmungen geleistete Transferzahlungen (und einige andere Begünstigungen) einbezog, beruht darauf, daß er sich mit sozialpolitischen Problemen im engeren Sinne bislang vergleichsweise wenig beschäftigt, daß zu dem Zeitpunkt, als er mit dem Literaturstudium zu dieser Arbeit begann, keine umfassende neuere Publikation zum Subventionsproblem vorlag und — last but not least — daß ihn die wirtschaftspolitische Aktualität der Subventionen besonders reizte.

B) Gang der Untersuchung

Nach den Ausführungen im 1. Kapitel, die sich mit dem Subventionsbegriff, der Abgrenzung des Untersuchungsgegenstandes sowie der begrifflichen und methodischen Anknüpfung an die Steuerwirkungslehre befassen, bringt das 2. Kapitel einen breit angelegten allgemeinen Überblick über mögliche Subventionswirkungsverläufe. Diese Wirkungsanalyse wird im Rahmen der statischen Partialanalyse,

wissenschaft, 1. Bd., 2. Aufl., hrsg. von W. Gerloff und F. Neumark, Tübingen 1952, S. 22.

⁴ R. A. Musgrave, *The Theory of Public Finance. A Study in Public Economy*, New York-Toronto-London 1959.

⁵ Vgl. H. Dalton, *Principles of Public Finance*, London 1923, S. VI, 143 ff. — E. R. Rolph, *A Theory of Excise Subsidies*, *American Economic Review*, vol. 42, 1952, S. 515 ff. — G. Schmolders, *Die Wirkungen öffentlicher Ausgaben auf Struktur und Konjunktur der Volkswirtschaft*, in: *Institut International de Finances Publiques, Les Effets Economiques des Dépenses Publiques*. Congrès de Rome, Septembre 1956, Paris o. J., S. 37 ff.

auf Ausbringungs- und Preiseffekte beschränkt, im 3. Kapitel, im Rahmen der Investitionstheorie im 4. Kapitel fortgeführt.

Auf den in diesen Teilen gewonnenen Ergebnissen aufbauend, werden in den folgenden Kapiteln 5 bis 7 die Subventionen als finanzwirtschaftspolitisches Instrument der Allokations-, Verteilungs- und Stabilisierungspolitik untersucht.

Nach der Analyse der Probleme, die sich in vertikaler und horizontaler Richtung aus dem Zusammentreffen mehrerer Subventionszahler ergeben (Kapitel 8), werden im 9. Kapitel mögliche Subventionsregeln und abschließend einige in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklung und Wirtschaftspolitik sich abzeichnende Faktoren, die für die künftige Entwicklung der Subventionen bedeutsam sein können, untersucht.

1. Kapitel

BEGRIFFE, HAUPTASPEKTE UND METHODENFRAGEN DER SUBVENTIONSANALYSE

A) Untersuchungsgegenstand

Der Grenzertrag der Diskussion über den Subventionsbegriff tendiert gegen Null, nicht selten ist er negativ. Die Frage der analytischen Zweckmäßigkeit einer Definition wird hier nur zu oft von dem Versuch, unter allen Umständen originell zu sein, und von politisch-taktischen Erwägungen in den Hintergrund gedrängt¹.

Unter Verzicht auf Einzelheiten seien lediglich zwei extreme Positionen aufgezeigt.

Zu einem sehr weiten Subventionsbegriff gelangt man, wenn man auf Begünstigungen, Sonderunterstützungen (im Sinne von Zachau-Mengers²) gleich welcher Art abstellt, die bestimmten Unternehmungen oder Haushalten durch die öffentliche Hand gewährt werden. Diese Definition deckt eine Fülle von Erscheinungen des Interventionismus und Dirigismus, und sie wirft in stärkerem Maße als enger gefaßte das Problem der Norm auf, die aufgestellt werden muß, um gewisse Abweichungen davon als Subvention bezeichnen zu können. Sie ist für

¹ Letzteres spielt bei der in den letzten Jahren in der BRD zuweilen vorgenommenen Ausdehnung des Subventionsbegriffs auf an private Haushalte geleistete Zahlungen eine Rolle, wie bereits die deutschen „Subventionsberichte“ auslösende „Kleine Anfrage der Fraktion der DP betr. Subventionen im Bundeshaushalt“ vom 29. 1. 1959 zeigt. Diese macht auch deutlich, daß es wohl eine Verkennung der tatsächlichen Motive ist, wenn G. Krischer meint, hinter dieser Begriffserweiterung verstecke „sich natürlich auch der pädagogische Gedanke, die Bereitschaft der Bevölkerung bzw. der Subventionsempfänger zu Einschränkungen der staatlichen Einkommensübertragungen zu erhöhen“. Vgl. G. Krischer, Die Subventionen der deutschen Bundesländer von 1961 bis 1966, Berichte des Deutschen Industrieinstituts, N. F. Nr. 5, Köln 1966, S. 12.

² Vgl. Gertrud Zachau-Mengers, Subventionen als Mittel moderner Wirtschaftspolitik, Dessau 1930, S. 4.

analytische Zwecke generell wenig geeignet. Gerade für eine finanzwissenschaftliche Arbeit, in der versucht wird, mit Hilfe der Begriffe und Methoden der Steuerlehre öffentliche Ausgaben zu untersuchen, ist im Gegenteil der sehr enge Subventionsbegriff vorteilhaft, der sich lediglich auf Geldzahlungen bezieht, die von der öffentlichen Hand ohne marktliche Gegenleistung an solche Unternehmungen vorgenommen werden, die die als Voraussetzung festgelegten Merkmale aufweisen. In diesem restriktiven Sinne wurden Subventionen neuerdings bezeichnenderweise von zwei Finanzwissenschaftlern, Rolph und Hansmeyer, aufgefaßt³.

Rolph betrachtet allerdings nur an die Ausbringung anknüpfende Stück- und Wertsubventionen; Hansmeyer scheidet von den Subventionen jene Transferzahlungen als „Zwecksubventionen“ aus, die — in seiner Terminologie — außer an Empfangs- auch an Verwendungsaufgaben geknüpft sind. Diese Unterscheidung ist nicht sehr sinnvoll, wenn auch ein wichtiger Gedanke dahintersteht, nämlich die unterschiedliche Absicht oder Möglichkeit, bestimmte Verhaltensweisen durchzusetzen. Es ist nun aber nicht unbedingt so, daß nur mit Verwendungsaufgaben ein stark lenkender Einfluß ausgeübt werden könnte; der gleiche Effekt läßt sich durch eine entsprechende Definition des Subventionsgegenstandes und der Subventionsbemessungsgrundlage, also durch eine entsprechende Festlegung der Empfangsaufgaben, erreichen. Der Lenkungsgrad, d. h. das Ausmaß der vorausgesetzten Verhaltensänderung, kann sowohl bei Empfangs- als auch bei Verwendungsaufgaben groß oder klein sein.

Die folgenden Untersuchungen befassen sich insbesondere in den analytischen Teilen vor allem mit den öffentlichen Ausgaben, die unter den engen Subventionsbegriff, für den es in der finanzwissenschaftlichen Literatur keinen anderen prägnanten Ausdruck gibt, fallen.

Um das wirtschaftspolitische Problem, um das es dabei geht, jedoch geschlossener behandeln zu können und nicht sowohl instrumental als auch final sehr eng verwandte interessante Erscheinungen auszuklammern, schien es ratsam, den Untersuchungsbereich auf solche Subventionen im weiteren Sinne der finanzwirtschaftlichen Begünstigungen einzelner Unternehmungen auszudehnen, die in Form von Steuerentlastungen, Bürgschaften, Garantien und Krediten gewährt werden.

³ E. R. Rolph, *The Theory of Fiscal Economics*, Berkeley-Los Angeles 1956, Kap. 6 und 7. — K.-H. Hansmeyer, *Finanzielle Staatshilfen für die Landwirtschaft. Zur Theorie einer sektoralen Finanzpolitik*, Tübingen 1963, S. 33.

Mit der sog. Steuersubvention taucht das Problem der Norm auf, das im Zusammenhang mit der weitgefaßten Begriffsbestimmung bereits erwähnt wurde. Diese Norm wird man jeweils in der Grundidee der einzelnen Steuer und ihrer allgemeinen, für die überwiegende Zahl der Steuerschuldner gültigen Ausgestaltung finden müssen; partielle Abweichungen davon sind als Subvention zu betrachten. Maßnahmen, die im Rahmen personaler Steuern im Interesse einer Verwirklichung der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit oder aus verwaltungstechnischen Gründen formal differenzieren, zählen nicht dazu, wohl aber namentlich aus mittelstandspolitischen Motiven eingeräumte partielle Befreiungen von Verbrauch- und Kostensteuern oder partielle, nicht allgemeinen nutzungsdauer- oder verbrauchsbezogenen Überlegungen entspringende zusätzliche Abschreibungserleichterungen⁴.

Garantien und Bürgschaften, die der Staat kostenlos übernimmt, kann man vielleicht noch als Subvention im genannten engeren Sinne, als Eventualsubvention (Zachau-Mengers), bezeichnen. Mit der Einbeziehung solcher staatlicher Sicherheitsleistungen, für die zwar Gebühren erhoben werden, aber in so geringer Höhe, daß ex ante keine Kostendeckung erwartet werden kann, sowie zinsverbilligter Kredite wird der Bereich der rein einseitigen Transferzahlungen verlassen; neue Elemente in Gestalt partiell marktlicher Entgeltlichkeit und der Rückzahlungsverpflichtung treten hinzu. Wenn man will, kann man diese Vorgänge als an staatliche Marktoperationen gebundene Subventionen interpretieren.

Allgemein verbindet man mit dem Subventionsbegriff und der Subventionsproblematik das diskriminierende Element. Es handelt sich um *partielle* Begünstigungen, die *einigen* Unternehmungen oder *einem* Wirtschaftszweig gewährt werden. Aus diesem Grund bilden *allgemeine* konjunkturpolitische Maßnahmen, z. B. *allen* Unternehmungen gewährte Abschreibungserleichterungen oder Investitionsprämien, nicht Gegenstand dieser Untersuchung.

B) Grundbegriffe der Subventionswirkungslehre

Vor Beginn der Subventionsanalyse sollen einige für die folgende Untersuchung notwendige Begriffe definiert werden. Ähnlich wie das

⁴ Diese haben auch dann Subventionscharakter, wenn *sie* und nicht die allgemeine Regelung „sachlich richtig“ sind.

bereits, z. T. für die Ausgaben allgemein, Schmolders und Hansmeyer⁵ getan haben, wird dabei soweit wie möglich der Terminologie der Steuerlehre⁶ gefolgt.

1. *Subventionsgegenstand*: Unter dem Subventionsgegenstand (Subventionsobjekt) sind die Personen, Sachen oder Handlungen zu verstehen, an deren Vorhandensein die Entstehung der Subventionsberechtigung anknüpft.

2. *Subventionsberechtigte*: Die Subventionsberechtigten sind die Unternehmungen, die kraft ihrer Beziehung zum Subventionsgegenstand zum Empfang der Subvention berechtigt sind.

3. *Subventionsempfänger*: Subventionsempfänger sind die Unternehmungen, denen Subventionszahlungen effektiv zufließen.

4. *Subventionsbegünstigte*: Unter den Subventionsbegünstigten sind die Unternehmungen oder Haushalte zu verstehen, deren wirtschaftliche Situation durch die Subventionszahlung effektiv verbessert wird.

5. *Subventionsdestinatäre*: Subventionsdestinatäre sind die Unternehmungen oder Haushalte, die nach dem Willen des Subventionszahlers durch die Subvention begünstigt werden sollen.

6. *Subventionsbemessungsgrundlage*: Die Subventionsbemessungsgrundlage stellt die Größe dar, nach der die Höhe des individuellen Subventionsbetrags bemessen wird.

7. *Subventionsfunktion*: Die Subventionsfunktion gibt die Abhängigkeit der Subventionssumme von den gewählten Parametern an.

8. *Subventionszahler*: Der Subventionszahler ist die öffentliche Körperschaft, die die Subventionsfunktion fixiert sowie durch die Bereitstellung eigener oder durch die Mitwirkung bei der Festlegung anderer Mittel die Finanzierung der Subventionszahlungen sichert.

Viele Kriterien der Subventionsgliederung sind denkbar. In den folgenden Ausführungen kommt den nach der Wahl der Bemessungsgrundlage gebildeten Paaren Faktor- und Produktsubventionen sowie Stück- und Wertsubventionen besondere Bedeutung zu. Faktorsubventionen knüpfen an den Faktoreinsatz, Produktsubventionen an die hergestellten Produkte (Dienstleistungen) an. Stücksbventionen sind pro eingesetzte Faktor- oder ausgebrachte (abgesetzte) Produkteinheit

⁵ Vgl. G. Schmolders, Die Wirkungen öffentlicher Ausgaben auf Struktur und Konjunktur der Volkswirtschaft, a.a.O. — K.-H. Hansmeyer, a.a.O., S. 142, 150.

⁶ Zur Terminologie der Steuerlehre vgl. F. Neumark, Art. Theorie der Besteuerung, Handbuch der Sozialwissenschaften, 10. Bd., Stuttgart-Tübingen-Göttingen 1959, S. 96 f. — W. Gerloff, Steuerwirtschaftslehre, in: Handbuch der Finanzwissenschaft, 2. Aufl., 2. Bd., hrsg. v. W. Gerloff und F. Neumark, Tübingen 1956, S. 266 ff.

fixiert, ändern sich also nur mit Mengen-, nicht mit Preisvariationen; Wertsubventionen sind in Prozenten des bewerteten Faktoreinsatzes, der bewerteten Herstellungs- oder der bewerteten Absatzmenge ausgedrückt, ändern sich also sowohl mit Mengen- als auch mit Preisvariationen.

In der Subventionsanalyse ist es vorteilhaft, neben dem Elastizitätsbegriff im Sinne eines Verhältnisses zweier relativer Änderungen kurze Ausdrücke zur Charakterisierung der Neigung von Kurven (der ersten Ableitung von Funktionen) zu verwenden. Unter der Angebotspreis-, Nachfragepreis-, Durchschnittserlös-, Grenzerlös-, Durchschnittskosten- und Grenzkostenreagibilität sei die — absolut genommene — absolute Änderung des Angebotspreises, des Nachfragepreises usw., jeweils bezogen auf die entsprechende absolute Ausbringungsänderung, verstanden.

C) Hauptaspekte der Subventionswirkungslehre

Zweck der Subventionswirkungslehre ist es, zu Aussagen über die Wirkung von Subventionen in Abhängigkeit von der Art der Subventionsfunktion und den Marktbedingungen zu gelangen. Solche Kenntnisse helfen, geplante Subventionen von Anfang an in im Hinblick auf die gestellten Ziele optimale Formen zu kleiden bzw. bereits eingeführte Subventionen bezüglich ihrer zieladäquaten Ausgestaltung zu beurteilen. Dabei ist es zunächst notwendig, sich klarzumachen, welche Wirkungen relevant sind, also nach Möglichkeit in die Untersuchung einbezogen werden sollten.

Die Musgravesche Gliederung in resource transfer, incidence und output effects befriedigt weder in bezug auf die Zahl der unterschiedenen Aspekte noch in bezug auf deren inhaltliche Bestimmung, insbesondere wenn diese Gliederung gewissermaßen als Wunschliste gedacht ist⁷. Der resource transfer erfaßt nur die Faktorbewegungen zwischen öffentlicher und privater Verwendung; die incidence bezieht sich nur auf die Verteilung des für private Zwecke zur Verfügung stehenden Einkommens; die output effects berücksichtigen nur Niveauveränderungen des realen Produktionsvolumens.

⁷ „For purposes of this chapter, let us overlook all the empirical difficulties that arise in implementing any such measures.“ *R. A. Musgrave, The Theory of Public Finance*, a.a.O., S. 206. — *Musgrave* hat allerdings seine Aspekte nicht als umfassende, vollzählige Liste betrachtet, sondern selbst gemeint: „Other (aspects, *N. A.*) could be added.“ a.a.O., S. 207.

Ganz allgemein und zunächst ohne Berücksichtigung praktischer Verifizierungsschwierigkeiten scheinen folgende Wirkungen bedeutsam zu sein:

1. *Ausbringungswirkungen* = Änderungen der mengenmäßigen Ausbringung nach Niveau und Struktur;
2. *Faktorverbrauchswirkungen* = Änderungen des mengenmäßigen Faktorverbrauchs nach Niveau und Struktur;
3. *Faktorausstattungs Wirkungen* = Änderungen der mengenmäßigen Faktorausstattung nach Niveau und Struktur;
4. *Preiswirkungen* = Änderungen der Preise nach Niveau und Struktur;
5. *Einkommenswirkungen* = Änderungen des Einkommens nach Niveau und Struktur;
6. *Vermögenswirkungen* = Änderungen des Vermögens nach Niveau und Struktur;
7. *Zahlungsbilanzwirkungen* = Änderungen der Zahlungsbilanz nach Niveau und Struktur.

Es ist denkbar, als 8. Gruppe die Haushaltswirkungen⁸ zu unterscheiden, d. h. Änderungen im Niveau und in der Struktur des öffentlichen Haushalts, die mit bestimmten Einnahmen- und/oder Ausgabenparametervariationen verbunden sind. Sie stehen allerdings mit den vorgenannten nicht auf einer Ebene. Im Rahmen eines Optimierungsmodells à la Musgrave haben sie keine eigene Bedeutung, wohl aber in der Praxis, in der Niveau, Struktur und Zuwachsraten des Budgets oft als constraints wirken, nicht zuletzt deshalb, weil sie angesichts der unzulänglichen Kenntnisse über die tatsächlichen Wirkungen des Budgets gerne als bequemer, wenn auch freilich völlig unzulänglicher Indikator dafür verwendet werden, in welchem Maße eine Finanzpolitik „gesund“ ist.

Das Kriterium für die strukturelle Aufgliederung der einzelnen Wirkungen kann je nach Fragestellung unterschiedlich sein; es mag sich z. B. auf Personen, Regionen oder Wirtschaftszweige beziehen.

Traditionell stehen in der Steuerwirkungslehre die Preis- und — mit beträchtlichem Abstand — die Ausbringungswirkungen im Vorder-

⁸ Der Verfasser hofft, daß dieser Ausdruck weniger als das Wort „Budgetwirkungen“ zu der Annahme verleitet, hier würde auf die Wirkungen von dem öffentlichen Haushalt statt auf den öffentlichen Haushalt abgestellt.

grund, weil diese am ehesten im Rahmen der vorherrschenden Partialanalyse behandelt werden können⁹.

Zwischen Faktorverbrauchs- und Faktorausstattungsänderungen bestehen enge Beziehungen, doch muß die Entwicklung nicht unbedingt völlig parallel verlaufen. Eine Ausbringungserhöhung kann u. U. durch Vergrößerung des Personalbestandes oder durch erhöhte Arbeitsleistung einer unveränderten Zahl von Arbeitskräften erreicht werden; auch muß die bewirkte Änderung der Bruttoinvestitionen nicht gleich dem bewirkten Anlagenverschleiß sein.

Was die Vermögensänderungen betrifft, so handelt es sich hier nicht nur um laufende Ersparnisse und Investitionen, sondern auch um capital gains und capital losses, die die durch die Subventionen induzierten Rentabilitätsänderungen bestehender Anlagen widerspiegeln. Sie hängen eng mit den Einkommensänderungen zusammen, unterscheiden sich von diesen aber durch ihren mehr einmaligen Charakter.

Außenwirtschaftliche Fragen werden in der traditionellen finanzwirtschaftlichen Wirkungsanalyse kaum beachtet. Erst in jüngster Zeit wird hier dem Zahlungsbilanzaspekt größere Aufmerksamkeit geschenkt.

Der Ausdruck „Inzidenz“ wurde in der vorstehenden Gliederung mit Absicht vermieden. Vertrautheit, Kürze und leichte Verbindungsmöglichkeit (Steuer-, Ausgabeninzidenz) wiegen nicht die Nachteile auf, die sich aus der unterschiedlichen Interpretation dieses Wortes ergeben¹⁰.

Speziell die Musgravesche Definition als „change in the distribution of income available for private use“ (a.a.O., S. 207) schließt die Ein-

⁹ Die Vernachlässigung der Ausbringungs- im Vergleich zu den Preiswirkungen ist auch noch ganz deutlich in *Musgraves* Kapitel 13 (adjustments in price and output) zu sehen. Bei den Stück-, Wert- und Kostensteuern wird dort der Preiseffekt eingehend in Abhängigkeit von der Steigung (und vom Niveau) der Angebots- und Nachfragekurven dargestellt, ohne daß die dabei im linearen Fall notwendigerweise zu ermittelnden Gleichgewichtsmengen zur Ableitung und Diskussion des Ausbringungseffekts benutzt werden.

¹⁰ Ähnlich *J. A. Stockfish*, *On the Obsolescence of Incidence*, *Public Finance*, vol. 14, 1959, S. 148. — Auch die Differenzierung in formal und effective incidence bzw. impact und effective incidence konnte Fehldeutungen nicht verhindern. So meint *Musgrave* — und in der 2. Auflage auch *Recktenwald* (vgl. *H. C. Recktenwald*, *Steuerüberwälzungslehre*. Theoretische und empirische Verteilung von Abgaben und Kosten. Zweite, überarbeitete und ergänzte Aufl., Berlin 1966, S. 43) —, *Hicks'* Begriff der formal incidence impliziere eine Überwälzungsannahme, während es doch bei *Hicks* ausdrücklich heißt: „the term formal incidence might be adopted for the social accounting concept“ und „Social accounting is concerned with a statistical comparison at a moment of time, corresponding to the period covered by

PERSONENREGISTER

- Alewell, K. 156
 Andel, N. 128, 156
 Arndt, H. W. 156

 Bain, A. D. 130, 156
 Baldwin, R. E. 84, 160
 Balogh, T. 156
 Barone 101
 Bator, F. M. 156
 Baumol, W. 156
 Beckerath, E. v. 72, 160
 Bennecke, Ph. 156
 Berry, D. 102, 156, 163
 Berthold, U. 33, 156
 Bhagwati, J. 84, f., 156, 163
 Bickerdike 85
 Bird, R. 156
 Block, K. 156
 Boehme, H. 156
 Bökenkamp, E. 55, 156
 Boese, F. 163
 Bohm P. 156
 Bombach, G. 130, 132, 157
 Borgatta 101
 Brandow, G. E. 106, 157
 Braun, M. St. 157
 Break, G. F. 101, 114, 157, 163
 Breder, H. 157
 Brinegar, G. K. 106, 157, 160
 Brochier, H. 120, 157
 Brown, E. C. 68 f., 157
 Buchanan, J. M. 71, 74, 78 ff., 83, 135,
 140, 157, 164
 Büsch, H. 157

 Coase, R. H. 71, 78, 157
 Cohen, J. 13, 157
 Colm, G. 1, 11, 31, 157
 Conrad, E.-A. 157
 Corlett, W. J. 157, 159
 Culbertson, J. M. 119, 157

 Dalton, H. 2, 158
 Davis, O. A. 71, 74, 158, 165
 Dischamps, J.-C. 158
 Domar, E. D. 68, 158
 Downs, A. 125, 142, 145, 158
 Dupuit 8

 Eisner, R. 27, 66, 158
 Ellis, H. S. 158
 Erhard, L. 139
 Eschenburg, Th. 158

 Fecher, H. 130, 162
 Fellner, W. 158
 Flehinghaus, W. 158
 Fleming, J. M. 90, 158
 Flume, W. 130, 158, 164
 Föhl 132
 Freudenberg, H. E. 158
 Friedman, M. 158
 Fritsch, B. 72, 158

 Galbraith, J. K. 141, 158
 Galbreath, C. E. 162
 Gehrels, F. 128, 158
 Gerloff, W. 1 f., 7, 158
 Giersch, H. 72, 132, 144, 151, 159 f.
 Götz, V. 135, 147, 159
 Goode, R. 27, 159
 Graaff, J. de V. 85 f., 159
 Gundlach, H.-J. 159
 Gutenberg, E. 27, 33, 66, 159

 Haberler, G. 84, 159 f.
 Häuser, K. III
 Hagen, E. E. 84, 159
 Hague, D. C. 157, 159
 Haller, H. 161
 Hansen, B. 14, 159
 Hansmeyer, K.-H. 5, 7, 109, 149, 159

Hauser, G. 163
 Hecke, M. P. van 159
 Heinemann, K. 159
 Heller, W. W. 27, 66, 159
 Henderson, A. M. 159
 Hennis, W. 145, 159
 Henze, K.-O. 160
 Herder-Dorneich, Ph. 160
 Hicks, J. R. 27, 160
 Hicks, U. 10 f., 160
 Higgins, B. 82, 160
 Hirche, K. 160
 Hoffmann, W. G. 67
 Hotelling, 81, 91, 160
 Hubbell, R. L. 160

Ipsen, H. P. 108, 147, 160
 Ismar, H. 27, 161

Jecht, H. 67, 160
 Johansen, L. 48, 160
 Johansson 53
 Johnson, H. G. 84, 87, 160
 Johnson, St. 106, 157, 160
 Jonas, F. 160
 Jones, J. H. 160
 Joseph 101, 160
 Jürgensen, H. 160

Kafka, A. 84, 160
 Kafoglis, M. Z. 160
 Kapp, K. W. 160
 Köttgen, A. 161
 Koo, A. y. C. 84, 161
 Krause-Junk, G. 161
 Krischer, G. 153, 161
 Küng, E. 161
 Kuh, E. 27, 69, 161 f.
 Kullmer, L. 130, 162

Lampert, H. 72, 160
 Lancaster, K. 88, 161
 Lange, G. 27, 161
 Lange 90
 Lerner, A. P. 81, 85 f., 90, 161
 Lewis, W. A. 83, 161
 Liefmann-Keil, E. 161
 Lipsey, R. G. 88, 128, 161
 Little, I. M. D. 81, 90, 101 f., 161
 Littmann, K.-K. 161
 Lutz, F. 51, 161
 Lutz, V. 51, 161

Marshall 1
 Maunz, T. 137, 161
 Mayer, J. 120, 161
 Meade, J. E. 88, 128, 161
 Meinhold, W. 162
 Mering, O. v. 162
 Meyer, J. R. 27, 69, 161 f.
 Meyer, W. 162
 Meyers, F. 137, 162
 Michalski, W. 162
 Mikesell, R. F. 162
 Miksch, L. 162
 Miller, D. C. 13, 162
 Mishan, E. J. 71 ff., 78, 89, 91 f., 162
 Möller, F. 162
 Moes, J. E. 83, 135 f., 157, 162
 Molitor, B. 162
 Musgrave, R. A. 1 f., 8 ff., 14 f., 27, 29,
 32, 35, 70, 81, 130, 162

Neumark, F. III, 2, 7, 68, 107, 112, 127,
 139, 149, 162
 Norris, H. 162

Oort, C. J. 162

Page, A. 97, 162
 Palyi, M. 83, 162
 Pareto 71, 79, 84
 Passet, R. 97, 120, 163
 Peacock, A. T. 102, 156, 163
 Pechtold, L. 163
 Petzold, G. 163
 Pigou, A. C. 1 f., 16 f., 29, 70 f., 79,
 90 ff., 102, 163
 Plate, R. 163
 Pollak, H. III
 Preinreich, G. A. D. 163
 Prest, A. R. 163

Räber, J. 163
 Ramaswami, V. R. 84 f., 156, 163
 Recktenwald, H. C. 10, 163
 Riese, H. 130, 132, 157
 Robertson, R. M. 119, 163, 165
 Robinson, A. E. G. 82
 Robinson, J. 36, 82, 163
 Rolph, E. R. 2, 5, 14, 101, 119, 163
 Rüstow, A. 153, 163
 Ruggles, N. 163

- Schallehn, E. 118, 163
 Schindler, H. 66, 164
 Schlotterer, H.-G. 106, 164
 Schmidt, K. 130, 158, 164
 Schmölders, G. 2, 7, 16 f., 164
 Schneider, D. 52 f., 64, 164
 Schneider, E. 51, 53, 144, 164
 Schneider, H. 51, 53 f., 164
 Schultz, T. W. 104, 164
 Schweinitz, H. v. 27, 161
 Scitovsky, T. 72, 85, 164
 Shoup, C. S. 45
 Sievert, O. 129 ff., 164
 Stegemann, K. 132
 Stockfisch, J. A. 10, 164
 Strickrodt, G. 164
 Stubblebine, W. C. 71, 74, 78 ff., 157, 164
 Swoboda, P. III, 64, 164

 Tabatoni, P. 120, 157
 Taubman, P. 35, 164
 Threlfell, R. L. 164
 Timm, H. 161
 Tinbergen, J. 131, 134, 165
 Tuchtfeldt, E. 165

 Turner, R. C. 119, 163, 165
 Turvey, R. 79 f., 165 f.

 Uri, P. 165

 Vickrey, W. 81, 165
 Viner 128

 Walker, D. 165
 Weber, H. III
 Weißflog, J. III
 Wellisz, St. 165
 Wemelsfelder, J. 165
 Wessels, Th. 165
 Whinston, A. B. 71, 74, 158, 165
 Wichelmann, G. 109, 165
 Wicksell, K. 81 f., 165
 Wienands, H. J. 165
 Wilson, T. 90, 165
 Wittkämper, G. W. 165
 Wittmann, W. 65, 165
 Wysocki, K. v. 165

 Zachau-Mengers, G. 4, 6, 165
 Zacher, H. F. 108, 142, 165
 Zeitel, G. 166

SACHREGISTER

- Abschöpfungsbeträge 141 f.
- Abschreibungen, subventionistisch beschleunigte steuerliche 6, 55 f., 61 f., 68, 111
- Abwrackhilfen 56
- Abzinsungsfaktor 50, 53
- Agrarpolitik 106
- Allokationspolitik und Subventionen 70 ff.
- Ankündigungswirkungen 16 ff.
- announcement effects 16 f.
- Arbeitgeberverbände 20
- Arbeitsangebot 28 f.
- Arbeitsförderungsgesetz 154
- Arbeitslosenunterstützung 101 f., 141
- Arbeitslosigkeit 102
- Arbeitsmarktpolitik 141, 154
- Attentismus 19 f.
- Ausbringungswirkungen von Subventionen 9, 32 ff.
 - und Marktform 43 ff.
 - und Subventionsform 43 ff.
- Ausgaben, öffentliche 1
 - als negative Steuern 2
- Ausgabenanalyse 1 f.
- Ausgabenproduktivität 94
- Außenhandel 122 ff.
 - smonopole 86
 - soptimierung 71, 83 ff.
 - und Faktorpreisverzerrungen 84 f.
 - und Steuern, direkte 131 f.
 - und Steuern, indirekte 129 ff.
- beggar-my-neighbour-policy 125
- Beratungen, parlamentarische 146 ff.
- Bericht des Steuer- und Finanzausschusses 127
- Bericht über die durch die Umsatzsteuer aufgeworfenen Probleme auf dem Gemeinsamen Markt 131
- Beschäftigung und Subventionen 94 f.
- Besteuerung nach Leistungsfähigkeit 6
- Bestimmungslandprinzip 122 ff., 126, 129 ff.
 - und Einfuhrrestriktionseffekt 133
 - und Exportförderungseffekt 133
- Bruttoprinzip 151
- Buchrestwert 51 ff.
- Budgetniveaufwirkungen 13
- Bürgschaften 5 f., 57, 114 f.
- Bundessubventionen 152
- Darlehen, zinsverbilligte 57 ff.
- Demokratie, parlamentarische 142
- Effekte, externe 71 ff., 88
- Effizienzminderung, subventionistische 70, 100
- Einfuhrkontingente 141 f.
- Einfuhrrestriktion und Bestimmungslandprinzip 133
- Einkommensänderungswirkungen 26 ff.
- Einkommenseffekt und Substitutionseffekt 27 f.
- Einkommensteuer 28, 107
- Einkommensverteilung 26, 90 f.
- Einkommenswirkungen 9, 25 f.
- Einnahmen, öffentliche 1
- Einnahmenanalyse 1
- Einsatzstelle 100
- Elastizität 8
- Empfangsauflagen 5
- Entwicklungsländer 83
- Erdölzoll 12
- Ersparnis 26
- Erwartungen, unsichere 65 f.
- Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl 125
- Eventualsubventionen 6
- EWG-Vertrag, Subventionen 126 f.
- , Bestimmungslandprinzip 133 f.
- excess-burden 101 ff.

- Exportförderung und Bestimmungslandprinzip 133
 Exportgarantien 115, 118
 Exportsubventionen 123 ff.
 externe Effekte 71 ff., 88
- Faktorangebotspreisuntergrenze 83
 Faktorausstattungswirkungen 9
 Faktorpreisverzerrungen 71, 82 ff.
 Faktorsubventionen, Begriff 7
 Faktorverbrauchswirkungen, Begriff 9
 Faktorwanderungen und Wechselkursorspaltungseffekt 132
 Federal Housing Administration 115
 Finanzauflagen 136 ff.
 – und Föderalismus 137
 – und Gerechtigkeit 138
 Finanzierung 31, 68 f.
 Finanzierungshilfen 116
 Finanzverfassungsvorschriften 140
 Finanzwissenschaft, Ausgabenanalyse 1 f.
 – und Außenwirtschaft 10
 Flexibilität, automatische, 112 ff.
 Föderalismus und Finanzaufgaben 137 f.
 Fürsorge 142
- Garantien 5 f., 57, 114 f.
 GATT und Bestimmungslandprinzip 133
 Gesetz über Bergmannsprämien 150 f.
 Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft 111
 Gesetzesvorbehalt 147
 Gewerkschaften 20
 Gewinnmaximierung 32
 Gewinnsteuern 51 ff.
 – und Kalkulationszinsfuß 53
 Gewinnsteuersubventionen 58 f., 61
 Gießkannenprinzip 154
 Gleichgewichtsmodelle, totale 12, 14 f.
 Grenzausgleichsmaßnahmen 122 ff., 129 ff.
 Grenzkosten 32 ff., 80 ff., 87
 Güterpreisverzerrungen 71, 81 f.
 Gutachten über die Finanzreform in der Bundesrepublik Deutschland 137
- Harmonisierung der Subventionen 127 ff.
 Haushaltswirkungen 9
 Hearings 146
- Importsubventionen 123 ff.
- Indexstabilisierung, subventionistische 120
 Induktionsintensität 116 ff.
 Inflationsbekämpfung 120 f.
 Informationsgrad 17, 21, 107 ff.
 Informationskontrolle 145 f.
 initial allowances 56, 68
 Input-Output-Tabelle 12
 Interessenverbände 145
 Interventionismus 91
 Investitionen 17 ff., 21 ff., 27, 50 ff.
 –, einmalige 51 f.
 –, Kapitalwert 51 f.
 –, Nutzungsdauer, optimale 52
 – und Subventionen 53 ff.
 – und Investitionsketten im Vergleich 63 f.
- Investitionsförderung 116
 Investitionsfunktion 27
 Investitionsketten 59 ff.
 –, Kapitalwert 59 f.
 –, Nutzungsdauer, optimale 60
 – und Subventionen 60 ff.
 – und einmalige Investition im Vergleich 63 f.
- Investitionsrechnung 50 ff.
 – und Gewinnsteuern 52 f.
 – und Subventionen 53 ff.
 – und Unsicherheit 65 ff.
- Investitionstheorie 50 ff.
 Inzidenz 10 f.
- Irreversibilität begünstigender finanzpolitischer Maßnahmen 149
- Joint Economic Committee 146
- Kalkulationszinsfuß 50 ff.
 Kapitalgewinne 10, 52
 Kapitalisierung 20
 Kapitalmarkt 29
 Kapitalverluste 10
 Kapitalwert von Investitionen 51 ff.
 Kindergeld 101, 141
 Kohlenbergbau 12, 22, 56, 154
 Kommission für die Finanzreform 137
 Konsum 26 f., 117 f.
 Konsumentenrente 80 f.
 Konzerne, gemischte 153
 Koordinationsprobleme bei mehreren Subventionszahlern 122
 Kopfsteuer 89

- Kosten der subventionistischen Umverteilung 99 ff.
- Kostensubventionen 40 f.
- Kredite 5
- , zinsverbilligte 68, 114, 116 ff.
- Ländersubventionen 152 f.
- lags 116 f.
- Landwirtschaft 22, 33
- leads 115 f.
- Leistungsantrieb 27 ff.
- Leistungsgrad, betrieblicher 29
- Lenkungsgrad 5
- Liquiditätseffekt 30, 68 ff.
- versus Rentabilitätseffekt 112
- Löhne, preisindexgebundene 120 f.
- Lohnsatz 95
- Mantelgarantien 118
- Marktform und Subventionswirkungen 43 ff.
- Marktungvollkommenheiten 70 ff.
- Mittelaufbringung 12 f., 30 ff., 118 f.
- Monopol 32 ff., 82, 85
- Monopsonist 85
- Montanunionsvertrag 125
- Nachfragekurve, geknickte 33
- , monopolistischer Bereich 33
- Neumark-Bericht 127
- Nonaffektationsprinzip 142
- Nutzen-Kosten-Analyse 1
- Nutzungsdauer, optimale 51 ff.
- oligopolistische Märkte 24
- Pareto-Optimum 71, 79, 84
- Partialanalyse 3, 10 ff.
- Pauschalgarantien 118
- pay-off-Verfahren 66
- Preisdifferenzierung 32
- Preiselastizität und Subventionsverzerrung 102
- Preisführerschaft 33
- Preisstarrheit 24 f.
- Preissubventionen 96 f., 151 f.
- Preistheorie 32 ff., 50
- Preiswirkungen 32 ff., 104 ff.
- Produktionserlössubvention 37 ff.
- Produktionsoptimierung 70 ff.
- Produktionstechnik 51
- Produktsubvention, Begriff 7
- Produktstücksubvention 33 ff.
- Produzentenrente 104 ff.
- Programmeffekte 11, 31
- Progression 26
- Publizität 107, 144
- Pyramideneffekt 97
- Quotitätssubventionen 141
- Rationalisierungsbereitschaft 29
- Rationalisierungsfähigkeit 29
- Reagibilität, Begriff 8
- Regionalpolitik 22, 135, 141, 155
- Regression 26
- Rentabilitätseffekt 30 f., 50 ff.
- versus Liquiditätseffekt 112
- Repartitionssubventionen 149
- Residualeinkommen 98 f., 104 f.
- Rückwälzung 24 f.
- Schulden, öffentliche 1, 13, 30, 119
- Seefischerei 56
- Sicherheitsäquivalente 65
- sinkende Stückkosten 71, 80 f.
- Sozialtransferzahlungen, preisindexgebundene 120 f.
- Sozialversicherung 142, 151
- Stabilisierungspolitik 111 ff.
- Stabilitätsgesetz 112, 148, 150
- Steuern
- , negative 2
- und Außenhandelsoptimierung 129 ff.
- Steuersatz und Subventionseffekt 67 ff.
- Steuersubventionen 6, 31, 55 f., 58 f., 61 f., 68, 99, 108, 111, 114, 149 ff.
- Steuerwirkungslehre 9 f., 19
- Strukturpolitik 153 f.
- Stücksubvention, Begriff 7
- Substitutionswirkungen 17 ff., 21 ff., 102 f.
- Subventionen
- , Bestimmungslandprinzip 122 ff.
- , Bilanzierung 55
- , degressive Staffelung 149
- , effizienzsteigernde 70 ff.
- , Einkommensverteilungswirkungen 26, 90 f.
- , Entwicklung 152
- , Finanzauflagen 136 ff.
- , Flexibilität, automatische 112 f.
- , Induktionsintensität 116 ff.
- , intramarginale 104 f.
- , Koordinationsprobleme bei mehreren Subventionszahlern 122 f.

- , künftige Entwicklung 151 ff.
- , Liquiditätseffekt versus Rentabilitätseffekt 69
- , progressive 26
- , regionalpolitische 22, 141
- , regressive 26
- , Rentabilitätseffekt versus Liquiditätseffekt 112
- , Steuersatzabhängigkeit 67 f.
- , unsichtbare 149 f.
- , Ursprungslandprinzip 122 ff., 126
- als dezentralisiertes Interventionsinstrument 135 ff.
- als zentralisiertes Interventionsinstrument 134 ff.
- bei mehreren Subventionszahlern 122
- und Allokationspolitik 70 ff.
- und Außenhandel 122 ff.
- und Außenhandelsoptimierung 71, 83 ff.
- und Einkommensverteilung 26 90 f., 93 ff.
- und Faktorpreisverzerrungen 82 f.
- und Güterpreisverzerrungen 81
- und Liquidität 68
- und personenbezogene Hilfen 143
- und Stabilisierungspolitik 111 ff.
- und Strukturwandelförderung 153 f.
- und Verteilungsgerechtigkeit 106 ff.
- und Wachstumsverluste 70, 100 ff.
- Subventionsalternativen 13 ff., 30 ff.
- analyse 4 ff.
- ankündigung 16 f.
- auflage 5
- autonomie untergeordneter Körperschaften 134 ff.
- begrenzung, zeitliche 147 f.
- begriff 4
- begünstigte, Begriff 7
- bemessungsgrundlage, Begriff 7
 - , Einnahmen/Ausgaben, laufende 54 f., 61
 - , Erlöse minus Kosten 42 f.
 - , Gesamtkosten 41
 - , Investitionsausgaben 55 f., 61 f.
 - , Kosten, fixe 41
 - , Kosten, variable 39 ff.
 - , Produktionserlös 37 ff.
 - , Produktmenge 33 ff.
 - , Veräußerungsrestwert 56 f., 62
 - , Zinskosten 57 ff., 62 f.
 - und Verzerrungseffekt 102 ff.
- Subventionsberechtigte, Begriff 7
 - berichte 4, 147 ff., 150, 152
 - destinatar, Begriff 7
 - einsatzstelle 100
 - empfänger, Begriff 7
 - entwicklung in der BRD 152 f.
 - finanzierung 12 f., 30 ff., 118 f.
 - flexibilität, automatische 112 ff.
 - form und Ausbringungswirkungen 43 ff.
 - form und Preiswirkungen 43 ff.
 - funktion, Begriff 7
 - gegenstand, Begriff 7
 - gerechtigkeit und Finanzaufgaben 138
 - gliederung 7 f.
 - harmonisierung 127 ff.
 - kapitalisierung 20
 - lobby 101
 - praxis, Publizität der 108
 - prinzipien 122 ff.
 - programme, Publizität der 107 f.
 - regeln 139 ff.
 - überprüfung 147
 - überwälzung 19 f., 23 ff., 32 ff., 103 ff.
 - union 128
 - verbot 125 f., 140 ff.
 - wettbewerb 135 f.
 - wirkungen, Gliederung 9
 - als Budgetniveaueffekte 12 f.
 - als differentielle Wirkungen 13 f.
 - als Einkommenswirkungen 9
 - als Haushaltswirkungen 9
 - als spezielle Wirkungen 12
 - auf die Arbeitsfähigkeit 29
 - auf die Ausbringung 9, 32 ff.
 - auf die Einkommensverteilung, personelle 26
 - auf die Ersparnis 26
 - auf die Faktorausstattung 9 f.
 - auf den Faktorverbrauch 9 f.
 - auf die Investitionen 27, 50 ff.
 - auf die Kapitalwertstruktur 51 ff.
 - auf den Konsum 26 f.
 - auf den Leistungsantrieb 27 ff.
 - auf die Nutzungsdauer, optimale 51 ff.
 - auf die Preise 9, 19 f., 23 ff., 32 ff., 96 f., 103 ff.
 - auf die Rationalisierungsbereitschaft 29
 - auf die Rationalisierungsfähigkeit 29

- auf die Vermögen 9 f.
- auf die Zahlungsbilanz 9 f.
- Subventionswirkungslehre
 - , Grundbegriffe 6 ff.
 - , Hauptaspekte 8
 - , Methoden 11 ff.
 - , Zweck 8, 11 ff.
- Subventionswirkungsverläufe 16 ff.
 - zahler, Begriff 7
 - ziel: Erhöhung der Beschäftigung 94 f.
 - , Erhöhung des Lohnsatzes 95 f.
 - , Erhöhung der Residualeinkommen 98 f.
 - , Senkung der Absatzpreise 96
 - , Verzerrungskompensation 135 f.
- Theorie des Bestmöglichen 88, 91
- Tinbergen-Bericht 131
- Totalanalyse 14 f.
- Transferzahlungen 2
- Überinvestitionen 96, 153
- Überwälzung 19 f., 23 ff., 32 ff., 103 ff.
- Umschulungshilfen 141
- Umstellungshilfen 101
- Umverteilung, subventionistische 90 f., 93 ff.
- Umzugshilfen 141
- Unsicherheit und Investitionsrechnung 65 ff.
- Ursprungslandprinzip 122 ff., 126
- Veräußerungsrestwert 51 ff.
- Verlustrückgleich 68
- Verlustübernahme, staatliche 43
- Vermögenswirkungen 9
- Verteilungsgerechtigkeit und Subventionen 106 ff.
- Verteilungspolitik und Subventionen 93 ff.
- Verteilungswirkungen 103 ff.
- Verwendungsaufgaben 5
- Verzinsungsenergie 51 ff.
- Veterans' Administration 115
- Vorwälzung 23 f.
- Wachstumsverluste, subventionsbedingte 70, 100 ff.
- Wechselkursargument 129
- Wechselkursspaltungseffekt 132 ff.
- Wertsубventionen, Begriff 7 f.
- Wettbewerb, atomistischer 24 f., 32 ff.
- Wettbewerb, oligopolistischer 24 f.
- Windhundsystem 109 f., 113, 144
- Wirkungslehre, finanzwissenschaftliche 11 ff.
- Wissenschaftlicher Beirat beim Bundeswirtschaftsministerium 145
- Wohlfahrtstheorie 71, 91
- Wohlstandssteigerung und Subventionsentwicklung 151 ff.
- Zahlungsbilanzwirkungen 9 f.
- Zentralbankgeldschöpfung 30
- Zinskosten 53, 57 ff., 62 f.
- Zinssубventionen 57 ff., 62 f., 113 f., 116 f.
- Zölle 141 f.
- Zollunion und Subventionsunion 128 f.
- Zuschlagskalkulation 48, 97
- Zweckbindung 13
- Zwecksубventionen 5